

### Motion

0700 Etter, Treiten (SVP)  
Struchen, Epsach (SVP)  
Spring, Lyss (SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Eingereicht am: 22.10.2007

### Hochwasserschutz im Grossen Moos

Der Regierungsrat wird aufgefordert, eine Studie in Auftrag zu geben über die Hochwassersituation im Grossen Moos. Diese Studie muss kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen zum Schutz von Kulturen, Infrastruktur, Gebäude und Menschen aufzeigen. Die Studie ist mit den angrenzenden Kantonen – namentlich mit dem Kanton Freiburg – zu koordinieren.

#### Begründung:

Allein in diesem Sommer ist das Grosse Moos innerhalb von wenigen Wochen von drei aufeinander folgenden Überflutungen mit Schäden in Millionenhöhe an landwirtschaftlichen und gemüsebaulichen Kulturen heimgesucht worden. Neben den Schäden an Kulturen wurden Gebäude und Infrastruktur in Mitleidenschaft gezogen. Es war ein grosses Glück, dass keine Personenopfer beklagt werden mussten. Die Kosten für die Kantonale Gebäudeversicherung und für die Hagelversicherung erhöhen sich stetig und die Gemeinden müssen Mittel in die Sanierung und Widerinstandstellung von Infrastrukturen investieren, die ihnen für andere Aufgaben fehlen.

Um weitere solche Ereignisse im Grossen Moos zu verhindern oder zumindest einzuschränken, müssen Möglichkeiten geprüft werden, damit die leider auch in Zukunft zu erwartenden übermässigen Niederschlagsmengen durch die Vorfluter innerhalb der nötigen Zeit abfliessen können.

Eine solche Studie soll die Möglichkeiten aufzeigen, um kurzfristig ähnliche Überschwemmungen einzudämmen. Mittel- und längerfristig müssen grundsätzliche Vorkehrungen getroffen werden, damit Schäden durch Hochwasser an den Kulturen, an der Infrastruktur und an den Gebäuden verhindert werden können.

Die Landwirtschaft und der Gemüsebau im Grossen Moos haben wirtschaftlich eine ausserordentlich grosse Bedeutung und sind für viele Familien in diesem Gebiet überlebenswichtig. Da die meisten Kanäle und Entwässerungseinrichtungen im Eigentum des Staates sind, hat der Staat für eine gute Funktionsweise dieser Einrichtungen zu sorgen.

Im Kanton Freiburg ist ein ähnlicher politischer Vorstoss mit dem gleichen Anliegen eingereicht worden. Deshalb wird die Regierung beauftragt, eine solche Studie mit dem Kanton Freiburg - allenfalls auch mit anderen Kantonen - zu koordinieren oder gemeinsam in Auftrag zugeben.

*Es wird Dringlichkeit verlangt.*

*Abgelehnt: 22.11.2007*

## **Antwort des Regierungsrates**

Das Grosse Moos ist sowohl auf bernischer wie auch auf freiburgischer Seite durch ein System von Entwässerungs- und Bewässerungsgräben durchzogen. Ohne diese Kanäle wäre die heutige landwirtschaftliche Nutzung des Grossen Moooses nicht möglich.

Nach den Bestimmungen des kantonalen Wasserbaugesetzes (BSG 751.11) trägt der Kanton die Wasserbaupflicht an den Fliessgewässern der I. und II. Juragewässerkorrektion (JGK). Gesteuert und überwacht werden die Unterhaltsarbeiten durch den "Begleitausschuss der JGK-Gemeinden West". Die anstossenden und nutzniessenden Gemeinden und der Kanton teilen sich die Unterhaltskosten je zur Hälfte.

Soweit ein offensichtlicher Handlungsbedarf im Bereich der Binnenkanäle der Juragewässerkorrektion bestand, wurden nach den Hochwassern 2007 die nötigen Sofortmassnahmen umgehend in Auftrag gegeben. So wurden insbesondere zu tiefe Geländenniveaus erhöht.

Als Folge der Hochwasser 2007 hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) zusammen mit den fünf Kantonen der Juragewässerkorrektion (Bern, Solothurn, Freiburg, Waadt, Neuenburg) sowie dem Kanton Aargau beschlossen, das Hochwasserereignis vom 8./9. August 2007 zu analysieren und Vorschläge für Verbesserungen zu formulieren. Ziel dieser Studie ist es, die Hochwasserregulierung der Juragewässerkorrektion und des Hochwasserabflusses in der Aare vertieft zu untersuchen. Basierend darauf sollen mögliche Verbesserungen des ganzen Regulierungssystems geprüft werden. Die Arbeiten stehen unter der Federführung der Abteilung Gefahrenprävention des BAFU. Die Fertigstellung des Berichtes ist auf Mitte 2008 terminiert.

Diese BAFU-Studie umfasst allerdings nur eine Untersuchung der Hauptgewässer, das heisst der Seen, der Verbindungskanäle und der Aare. Deshalb ist der Regierungsrat bereit, ergänzend eine mit dem Kanton Freiburg koordinierte spezifische Studie über den Hochwasserschutz im Grossen Moos in Auftrag zu geben. Obwohl es keine Binnenkanäle gibt, welche durch die beiden Kantone gemeinsam unterhalten werden, macht ein koordiniertes Vorgehen beider Kantone Sinn. Der bernische Anteil der Kosten geht zu 100 Prozent zulasten des Kantons.

Ausgehend von einer Analyse der Ereignisse im Sommer 2007 im Grossen Moos soll die Studie aufzeigen, ob der Hochwasserschutz im Grossen Moos zu verbessern ist. Wird ein Handlungsbedarf festgestellt, so ist dieser hinreichend genau zu beschreiben, damit die Kosten für die Umsetzung abschätzbar werden. Im Weiteren soll eine Priorisierung der Massnahmen vorgeschlagen werden.

**Antrag:** Annahme der Motion

**An den Grossen Rat**